

in Leipzig erschienenen Werkchen „Schlüssel zur Lösung der Welträtsel“ spüre ich auch der Grundursache dieses so schwer verständlichen Verhaltens nach: Der Gelehrte beschäftigt sich zu einseitig mit kleinlichen Dingen; es geht ihm der Blick für das Ganze verloren; er sieht den Wald vor Bäumen nicht und hat kein Verständnis für großzügige Gedanken. Besteht unter ihnen eine Autorität, so laufen die kleinen Geister blindlings auch etwaigen Irrtümern nach; sie irren lieber mit einer Autorität, als daß sie mit einem Neuling nach der Wahrheit forschen. In großem

Selbstgefühl werden stets Neuerungen zurückgewiesen und unbeachtet gelassen, wenn sie von Außenseitern oder vermeintlichen Außenseitern stammen. Der junge Arzt F. F. Friedmann war für die medizinischen Gelehrten ein Außenseiter.

Und so begann denn die Hetze gegen das neue Mittel. Man unterdrückte es und schwieg es tot. Man hatte kein Verständnis dafür, daß man dadurch der Volksgesundheit ein wirksames Heilmittel und eine für Arzt und Kranken bequeme, einfache Behandlungsweise vor-

enthielt. Dieser Schädigung der Volksgesundheit traten wichtige

Persönlichkeiten entgegen, allen voran mein Neffe, Geheimrat Professor Dr.

Carl Ludwig Schleich, der hervorragende Chirurg und Schöpfer der schmerzlosen Operationen durch örtliche Betäubung, der, ebenso wie andere



Links: Schwere fistelnde Ellenbogengelenktuberkulose eines zweijährigen Kindes. Von chirurgischen Professoren war schon Amputation vorgesehen. Man sieht links die für Tuberkulose charakteristischen verschwommenen Konturen, die erkrankten Knochenenden und um das Gelenk herum tuberkulöse Weichteilabszesse. — Rechts: Nach zwei Friedmann-Injektionen restlose, dauernde Heilung von Knochen und Gelenk. Das Gelenk beweglich, die Abszesse verschwunden, scharfe Knochenstrukturen

Professoren, z. B. Tillmanns, Kruse, Kölliker, auf Grund ausgedehntester eigener Anwendung sein ganzes Ansehen für die Anerkennung des Heilmittels einsetzte. Es blieb bei der Unterdrückung. Dies wurde auch nicht anders, als der Preußische Kultusminister, in Erkenntnis von Wert und Bedeutung der Methode, Dr. Friedmann zum beamteten Professor an der Berliner Universität mit Lehrauftrag für Tuberkulose-Bekämpfung ernannte und als ein auf Antrag aller Parteien des Landtags 1920 von der Regierung ernannter

Ausschuß namhaftester Ärzte nach eigener Prüfung an Tausenden von Fällen von Tuberkulose aller Organe sowie kindlicher Tuberkulose das Mittel für unschädlich, für wertvoll im Kampfe gegen die Tuberkulose erklärt und betont hatte, daß die oft überraschenden Heilerfolge auf sehr einfache Art und



Vierzehnjähriges Mädchen. Links: Seit 5 Jahren bestehende fistelnde Drüsen- und Hauttuberkulose an Brust und Hals mit eitrig zerfallenden, mit Borken bedeckten Rändern. Trotz mehrjähriger Behandlung mit Tuberkulinkuren, Bestrahlungen, Operationen in Universitätskliniken dauernde Verschlimmerung. — Rechts: Nach zwei Friedmann-Injektionen restlose dauernde Heilung